

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812

11.3.1812 (Nr. 71)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 71.

Mitwoch, den 11. März.

1812.

Rheinische Bundesstaaten.

Am 6. d. Morgens sind Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Baiern mit dem Prinzen Maximilian von München nach Innsbruck abgereiset.

Zu Dresden sollen, nach Berichten aus Sachsen, Anstalten zum Empfang Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich gemacht werden. (Auch in Wien war bereits am 29. Febr. das Gerücht verbreitet, daß Se. Maj. sich in kurzem nach Dresden begeben würden, um dort Ihrer Frau Schwester und Hrn. Schwager, Prinzen Anton von Sachsen, einen längst versprochenen Besuch abzustatten.)

Se. Maj. der König von Württemberg haben vermöge Ordre vom 8. d. den bisherigen Flügeladjutanten, Obersten von Moltke, zum Generaladjutanten und Generalmajor, und dagegen den Prinzen von Wallerstein, von dem Garderegiment zu Pferde, zum Flügeladjutanten ernannt.

Frankreich.

Se. Maj. der Kaiser haben kürzlich der Wittve des Genie-Obersten, Henry, der bei der Belagerung von Valencia umgekommen, eine Pension von 2000 Fr. bewilligt. Ihr junger Sohn, Eduard, wurde zum Reichsbaron erhoben, und erhielt eine Dotation von 4000 Fr. Einkünften auf die reservierten Domainen im Hannoverschen.

Öffentliche Nachrichten aus Achen vom 17. Febr. melden: „Die Schweizerregimenter in französischen Diensten sollen unter das 3. Armeekorps, vom Herzog von Reggio (Marshall Dudinot) befehligt, zu stehen kommen. Zwei Bataillone vom 2. Regiment liegen seit einigen Tagen, kommandirt vom Oberst von Castella, in Lüttich. Das 4. Regiment hat 3 Bataillons, nämlich das 2., 3. und 4., hier bei den Bürgern einquartiert. Das erste Bataillon dieses Regiments befindet sich in Spanien unter dem

Bataillonschef Göblin. Beide Regimenter werden im 3. Armeekorps zu der 2. Division, vom General Belliard kommandirt, zählen. Achen ist eine recht angenehme Garnison, wo das Regiment und die Bürgerschaft im besten Verein leben etc.

Nach neuern Nachrichten hatten obige Schweizertruppen Befehl erhalten, nach dem rechten Rheinufer aufzubrechen. Den nämlichen Befehl hatten die diesen Winter aus Italien gekommenen 2 Bataillons des 1. Schweizerregiments, die zuletzt in Strasburg lagen, erhalten.

Nach einer Bekanntmachung des Präfekten des Zuderzee-Departement ist das Kontingent der Seeleute dieses Departement, welches ursprünglich auf 850 Mann festgesetzt war, durch ein neueres kaiserl. Dekret auf 454 reduziert worden. Da 425 Seeleute bei der ersten Aushebung an Bord gesandt worden waren, so ist das Departement nur noch 29 Mann schuldig, die aus der Reserve genommen werden, und ohne den geringsten Verzug in Marsch gesetzt werden sollen.

Am 28. Febr. Morgens nach halb 5 Uhr empfand man zu Genua abermals eine leichte Erderschütterung.

Die Kunsthandlung Molini, Landi u. Komp. in Florenz (N. No. 61) kündigt abermals ein großes artistisches Werk an. Sie läßt nämlich alle Meisterstücke der dortigen Gallerie unter Aufsicht des Hrn. Benvenuti, Direktors der Akademie der bildenden Künste, in Kupfer stechen, und durch Sachverständige eine raisonnierende Beschreibung derselben besorgen. Monatlich erscheinen zwei Hefte, jedes mit sechs Kupfern, die an die Subscribenten für zwei Fr. abgegeben werden.

Großbritannien.

Das Konseil der Königin versammelte sich am 25. Febr. zu Windsor. Künftig wird es den letzten Sonnabend jedes Monats zusammen kommen. Der König genöß in den letzten Zeiten eines bessern Schlafes, als

vorher; aber seine Geistesverwirrung war noch immer die nämliche.

Der Herzog von Richmond hatte von dem Prinzen-Regenten eins von den erledigten blauen Bändern erhalten.

Man sagte, der Adm. Sawyer hätte Befehl erhalten, längs der amerikanischen Küsten zu kreuzen.

Ein Londner Blatt giebt folgende Nachrichten aus Bombay vom 22. Aug. v. J.: „Der furchtbarste Feind der Engländer auf dem ostindischen festen Lande ist Amyr-Khan. Man beschuldigt ihn, daß er die Absicht habe, eine muselmännische Dynastie auf den Trümmern der Staaten von Rajepoots zu errichten, ein Plan, den er wahrscheinlich in kurzem ausführen wird. Im Kriege zwischen Scindiah und Holkar, hatte er sich im Dienste des letztern ausgezeichnet. Seitdem sich die engl. Regierung in den eroberten oder abgetretenen Ländern festgesetzt hat, sind alle Kriegskleute und viele Zivilbeamten, welche im Dienste der letzten Regierung in Dube, Rohelkund, Douabe, in den Provinzen Agra und Delhy gewesen waren, in den Dienst des Amyr-Khans getreten, den sie als das einzige Oberhaupt betrachten, bei dem sie ihren Unterhalt finden können. Man schätzt ihre Anzahl auf 90,000. Amyr-Khan, so wie diese Chefs, richten alle ihre Aufmerksamkeit auf Lucknow und Benares, die sie früh oder spät unfehlbar plündern werden. Er hat sein Lager von Chabsoo nach Lawor verlegt. — Man hat Nachrichten aus Dtaheici von einem ziemlich neuen Datum erhalten. Der König Pomare war durch eine mächtige Faktion entthront worden; er hatte sich aber nach der Insel Eimeo geflüchtet, woselbst auch Tapoa und mehrere andere Chefs von Ulietea einen Zufluchtsort gesucht hatten. Pomare hatte die Tochter eines der mächtigsten und kriegslustigsten Chefs der Insel Eimeo geheiratet, und schmeichelte sich, mit Hülfe seines neuen Schwiegervaters, in Dtaheiti landen, und sein Königreich wieder erobern zu können. Pomare unterhielt eine Korrespondenz mit den zu Port-Jakson in Neuholland befindlichen engl. Missionarien u.

I t a l i e n.

Schiffe, welche am 23. Febr. aus Dalmazien in Benezig eingelaufen sind, brachten die Nachricht mit, daß sie Tags vorher Nachmittags bis in die Nacht hinein auf

der Seite nach Osten, in der Richtung gegen Triest hin, eine starke Kanonade gehört hätten.

Das Mailänder Offizialblatt vom 2. d. meldet, der Prinz Bizekönig habe, unter der Leitung des Ritters Longhi, die Besichtigung des Schlachtfeldes von Eylau durch den Kaiser, den Tag nach der Schlacht am 8. Februar 1807, von Hrn. Calliano zeichnen, und von Hrn. Anderloni in Kupfer stechen lassen; der Kaiser habe die ihm von dem Bizekönig übersandten Exemplarien dieses Kupferstichs huldvollst aufgenommen, und jedem der genannten drei Künstler eine goldene Medaille, als Zeichen seiner Zufriedenheit, zu übersenden befohlen.

In der Druckerei des General-Kriegsdepot zu Mailand ist eine amtliche, sehr schön gestochene Karte vom Königreich Italien erschienen, die 40 Lire kostet.

Ein königl. neapolit. Dekret vom 21. Dez. 1809 hatte für das Königreich festgesetzt, daß in demselben kein Majorat errichtet werden dürfe, das nicht ein jährliches Einkommen von 26,400 Lire, oder 6000 Silberdukaten aufweisen könne. In der Folge zeigte es sich, daß diese Summe die Kräfte der meisten adelichen Familien weit überstieg. Jenes kön. Dekret wurde daher durch eine neue Verordnung vom 9. Febr. d. J. dahin modifizirt, daß Kraft der angenommenen, auf Zeit und Umstände berechneten Scala das Majorat eines neapolitanischen Herzogs jährlich 30,000 Lire, das eines Grafen 15,000, und endlich das eines Barons 5000 Lire abwerfen müsse. Dabei ist als Basis angenommen, daß die zur Dotation des Majorats bestimmte Summe den vierten, oder wenigstens den fünften Theil des ganzen Familienvermögens betrage. Dieses königliche Dekret hat zu Neapel eine sehr angenehme Sensation erregt, weil man es für ganz geeignet ansieht, dem zahlreichen Adel des Königreichs nach seinen verschiedenen Abstufungen eine blühende Fortdauer zu verschaffen.

D e f t r e i c h.

Die Rekrutierung (heißt es in Nürnberg. Blättern) wird bei weitem im Kaiserthum Oestreich nicht so streng und eifrig betrieben, als es im Anfange geheißen hatte; nur die Reservebataillons werden ergänzt, und die im verflossenen Herbst von der Landwehr entlassenen Individuen sollen wieder ersetzt werden. Auch erwartet die Kavallerie eine ansehnliche Pferderemonte.

R u s s l a n d.

(Aus der Petersburger Zeitung vom 14. Febr.) Der Generaladjutant Sr. kaiserl. Maj., Baron Möller-Sakomelskji, ist zum Kommandeur des 1sten Reservekorps ernannt. — Der Generalmajor von der ehemaligen finnländischen Armee, Baron Aminew, ist zum Geheimrath erhoben. — Der Gutsbesitzer im Kreise Konstantinograd im Gouvernement Poltawa, Hofrath Brodskji, hat dort eine sehr leichte und sichere Methode, den Schafen ohne den geringsten Schaden die Pocken einzupfropfen, eingeführt. Die vom Schafe genommene Pockenmaterie wird nämlich im Wasser zerlassen, mit demselben ein Zwirn- oder Hanffaden getränkt, und dieser den Schafen durch das Ohrläppchen gezogen, in welchem man ihn dann wie ein Öhring hängen läßt. Einige Tage darauf zeigen sich bei Schafen die nämlichen Pocken-Symptome, wie bei Kindern nach der Impfung. Die beste Zeit zur Impfung ist der Septembermonat. Diese Operation, welche in einem so wichtigen Zweige der Landwirthschaft großen Nutzen bringen muß, ist von dem Minister des Innern zur allerhöchsten Kenntniß Sr. Maj. des Kaisers gebracht, und hat die besondere Aufmerksamkeit S. M. auf sich gezogen, zu deren Bezeichnung der Hofrath Brodskji zum Ritter vom St. Wladimir-Orden 4. Klasse ernannt worden ist.

S c h w e d e n.

Von Stockholm wird unterm 20. Febr. gemeldet, daß Se. Maj. der König die Reichsstände zu einem außerordentlichen Reichstage zusammenberufen habe, der am nächstkommenden 4. April in Stockholm eröffnet werden soll. — Der russische Kurier Goltinsky ist am 4. Febr., und am 10. sind der Gen. Adjutant Edwenhielm, Legationssekretär Brandel und Lieut. Dsihohm, als Kurriere, desgleichen der amerikanische Unterthan Nordmann, gleichfalls als Kurier, von Grieslehamm nach Finnland abgegangen.

S c h w e i z.

Der neue königl. württemberg. Hr. Gesandte v. Bag hat am 1. d. sein Beglaubigungsschreiben dem Hrn. Landammann der Eidgenossenschaft überreicht.

Die im Jänner in Solothurn versammelt gewesenen Abgeordneten der westl. Kantone (ohne Aargau) hatten ein mit dem 1. Jun. einzuführendes Münz-Konkordat auf Ratifikation entworfen. Eine Sage gieng von bevorste-

hender Abwürdigung der helvet. Scheidemünzen, die dann wahrscheinlich nach Osten wandern würden, wo sie zur Zeit noch selten sind.

Pestalozzi, sagt ein Schweizerblatt vom 6. d., war kürzlich unpäßlich; der Geist, den er in seine Schöpfung gelegt hat, breitet sich aber immer mehr aus. Muralt hat zu Petersburg das Institut mit fünf Gehülfen eröffnet. Senes zu Neapel unter Hofmanns Direktion hat der König im Jänner durch 2 Staatsräthe untersuchen lassen. Im März sendet Pestalozzi noch zwei verlangte Eleven zur Aushülfe dahin ab. Die 6 preussischen Eleven sollen zu Overdün durch 6 andere abgelöst werden, jene aber unter den Auspizien der königl. Regierung ein Institut zu Breslau errichten.

Im Kanton Graubünden, im Prettigau, verspürte man am 19. Febr. um 4 Uhr Morgens einige Erdstöße.

T h e a t e r = A n z e i g e.

Donnerstag, den 12. März: Die beiden Klingenberg, Lustspiel in 4 Akten, von Kosebue.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Es wurde unlängst eine Louisd'or mit Zweifel über ihre Echtheit dahier vorgelegt und von der zur diesfälligen Uterwachung beauftragten Stelle folgende Anzeige über den Erfund erstattet: Dieser Weischlag, welcher die Jahrzahl 1787 und den Buchstaben A führt, hat vollkommen das Gewicht einer ächten Louisd'or und zeichnet sich dessen ungeachtet in Ansehung der Größe und Dicke nicht leicht kennbar aus, denn in dieser Rücksicht hatte der Verfälscher sich des Kunstgriffes bedient, denselben von dem Rande an, bis zur Mitte allmählig dicker zu halten, welches sich aber erst nach dem Durchschneiden geäußert hat. In diesem Betracht und weil die Verbeibaltung des ächten Gewichts, besonders bei Goldverfälschungen, sehr selten angetroffen wird, könnte man die vorliegende Louisd'or unter die gefährlichsten sehen, jedoch nur in diesem Betracht, denn ihre Bestandtheile, welche 12 1/2 Karatiges mit Silber und etwas Kupfer versetztes Gold sind, verrathen, ungeachtet der Weischlag noch vor dem Prägen einen Ueberzug von feinem Golde erhalten, die Unächtheit desselben schon durch diesen Ueberzug selbst, dessen Farbe zu hochgelb ist, daher Verdacht erregt und zu dem gewöhnlichen leicht ausführbaren Mittel des Abreibens der Oberfläche um so mehr leitet, da, wenn eine solche Münze nur kurze Zeit im Umlauf gewesen, die dadurch sichtbar werdende Farbe ihrer Bestandtheile nicht minder Veranlassung giebt. Der Goldwerth dieses Weischlags besteht übrigens nur in 6 Gulden 16 kr. Dies zur allgemeinen Belehrung und Warnung.

Karlsruhe, den 24. Febr. 1812.
Großherzogl. Bad. Finanzministerium Klassendepartement
Klose.

Mannheim. [Anzeige.] Da es nothwendig von dem größten Interesse für diejenigen ist, welche Petitionen in Betreff der Naturalisation an Se. Erz. den Minister Großrichter des franzöf. Reichs zu richten haben, daß dieselben fehlerfrei und ohne Auslassung eines der nöthigen Erfordernisse abgefaßt seyen, so macht Unterzeichneter hiermit bekannt, daß er auf portofreies schriftliches Begehren dieselben in geeigneter Form ausfertigen, und nebst einer genauen Instruktion über das weiter zu besorgende dem Betheiligten durch die Post zusenden werde. Mannheim, den 7. März 1812.

Ehrmann, Kreispraktikant, Lit. C 3 No. 14.
Messieurs les Français qui sont dans le cas de demander à S. M. l'Empereur et Roi la permission, soit d'acquérir ou de conserver la naturalisation dans le Grand-Duché de Bade, soit d'y rester en conservant les droits de citoyen français et la faculté d'entrer en France en cas d'affaires, sont prévenus que le soussigné se charge de la rédaction des soumissions nécessaires et conformes au décret impérial du 26. Août 1811. Mannheim, ce 7. Mars 1812.

Ehrmann, Lit. C. 3 No. 14.
Wühl. [Schulden-Liquidation.] Gegen die Bürger Michael Lang zu Kappel u. Franz Anton Knebel zu Moos ist der Sanktprozeß erkannt, und zu deren Schuldenliquidationen Dienstag, der 24. künftigen Monats, und zwar zur Schuldenliquidation des erstern in hierortiger Revisoratskanzlei, zu jener des Knebel aber in dem Mößelwirthshaus zu Moos anberaumt. Sämmtliche Gläubiger obgedachter Schuldner werden aufgefordert, an berührten Tagen und Orten ihre Forderungen unter Vorbringung der Beweisurkunden um so gewisser zu liquidiren, als sie sonst mit denselben von gegenwärtiger Masse ausgeschlossen werden. Wühl, den 25. Febr. 1812.

Großherzogliches Bezirksamt.
v. Beust.

Pforzheim. [Sägwaaren- und Holzversteigerung.] Montag, den 23. dieses Monats, werden bei der ehemalig herrschaftlichen Sägmühle dahier, mehrere hundert Stük eichene, lindene, lorchene und etwas tannene Sägwaaren, nebst eichenen Säglöcken und guten noch unverarbeiteten Wellträumen, in öffentliche Steigerung, auf herrschaftliche Ratifikation und gegen baare Bezahlung beim Abschaffen, verkauft werden. Die Liebhaber werden hierzu mit dem Anhang eingeladen, daß die Steigerung gedachten Tag Vormittags um 9 Uhr ihren Anfang nehmen wird, die vorräthige Waare trocken, und also zu jedem Gebrauch tauglich ist. Pforzheim, den 4. März 1812.

Großherzogliche Forstverwaltung.
Braunstein.

Freiburg. [Versteigerung.] Auf Ansuchen des Unternehmers der vorhin dahier bestandenen Handlung Frank, Frey und Kompagnie werden am 16. d. M. Vormittags 10 Uhr und die folgenden Tage in dem ehemaligen Adersmännischen Hause in der Hofgasse No. 534 gegen baare Bezahlung nachstehende Weine, Fässer, Keller- und Handlungsgeschäften öffentlich versteigert, als:

150 Saum weißer Eisfasser Wein vom Jahr 1807 und 1808.

15 Saum neuer weißer Oberländer Wein.

170 Saum weißer und rother Landwein vom Jahr 1807 und 1808.

10 Saum weiße französische Weine, als Picardan und St. Veray.

15 Saum rother aus St. Georges und Roussillon.

40 Saum weißer und rother Essigwein, dann

250 Saum in Holz und Eisen gebundene Lagerfässer nebst mehreren großen und kleinen Wain-Piecen und Kellergeräthschaften, ferner

eine große eiserne Geldkassette, Schnellwagen, zwei große Schreibpulte samt Stühlen, einem Büchergesell und Kasten u. s. w.

Freiburg im Breisgau, den 5. März 1812.

Großherzogliches Stadtschreibersamt.
Glockner.

Bischofsheim. [Dienstbesetzung.] Bei dem unterzeichneten Bezirksamte wird die erste Aktuar-Stelle auf den 24. April d. J. offen. Dieselbe trägt alljährlich 300 fl. an Geld und mit den übrigen Dienst-Accidenzien überhaupt inc. 360 bis 400 fl. Diejenigen Rechtspraktikanten oder recipirten Scribenten, welche Lust zu dieser Stelle haben, und die erforderlichen Kenntnisse, besonders im Registraturwesen, besitzen, können sich bei Zeit unter Vorlegung ihrer Zeugnisse darum melden, und auch auf Verlangen noch vor dem 24. April eintreffen.

Bischofsheim am hohen Steig, den 6. März 1812.

Großherzogl. Badisches Bezirksamt.
Saur.

Vt. Silberreisen.

Gaggenau. [Logis zu vermieten.] Zu Gaggenau, im Murgthale, unweit Kastadt, Gernsbach und Baden, ist mit diesem Frühjahr in der schönsten freiesten Lage des Ortes ein Logis gegen gewiß billigen Hauszins zu vermieten. Dasselbe besteht in dem zweiten Stock des Hauses, welcher vier tapezirte Zimmer mit oder ohne Meubles, eine helle geräumige Küche und neben dieser eine Kammer enthält; auch kann ein besonderer Keller, Speicher, Waschküche, Holz- und Chaisenremise abgegeben werden. Da schon mehrere Herrschaften dieses Logis zum Sommeraufenthalt gesucht und bewohnt, auch dort das Murgbad sowohl als das Badener Bad gebraucht haben, so wird dieses mit dem Bemerkten angezeigt, daß die nähern Bestimmungen von dem Eigenthümer des Hauses, Anton Rindeschwender, zu erfahren seyen.

Bruchsal. [Wirthschafts-Eröffnung.] Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit die neue Einrichtung und Wiedereröffnung meines Gasthauses zur goldenen Rose an, welche sehr vortheilhaft, unweit der Residenz, gelegen ist, und füge die Versicherung bei, daß ich es mir angelegen seyn lassen werde, durch Billigkeit, prompte Bedienung und vorzüglichen Wein, das Vertrauen jedes resp. Fremden zu verdienen, womit ich mich bestens empfehle,
Schneil,

zur goldenen Rose in Bruchsal.